

kurz + aktuell

Erhöhung der Industrieproduktion im August

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im August 2020 gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Daten lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex 2,2 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

Die drei industriellen Hauptgruppen entwickelten sich unterschiedlich: Während die Hersteller von Konsumgütern ihre Produktion stark steigerten (+9,8 Prozent) und sich der Güterausstoß der Investitionsgüterhersteller ebenfalls erhöhte (+1,7 Prozent), war die Ausbringung in der Vorleistungsgüterindustrie leicht rückläufig (-0,3 Prozent).

Auch zwischen den drei größten Industriebranchen gab es deutliche Unterschiede: Einen kräftigen Zuwachs (+7,4 Prozent) verzeichnete die Kraftwagen- und Kraftwagenteilindustrie, die zur Investitionsgüterindustrie gehört und gemessen am Umsatz unter den Industriebranchen an zweiter Stelle steht. In der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die umsatzstärkste Branche des Verarbeitenden Gewerbes ist, blieb der Güterausstoß im August gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert (+0,1 Prozent). Der Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie gehört und die drittgrößte Industriebranche ist,

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Aug 2020		Jan bis Aug 2020	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Jul 2020	Aug 2019	Jan bis Aug 2019	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	2,2 % ↑	-7,5 % ↓	-13,4 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-0,3 % ↓	-8,0 % ↓	-10,1 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	1,7 % ↗	-15,3 % ↓	-23,0 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	9,8 % ↑	6,9 % ↑	-7,9 % ↓	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	0,1 % ↗	-10,0 % ↓	-8,4 % ↓	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	7,4 % ↑	-19,5 % ↓	-34,6 % ↓	
Maschinenbau	-2,7 % ↓	-13,5 % ↓	-17,6 % ↓	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	1,0 % ↗	-7,3 % ↓	-13,1 % ↓	
Inland	-0,5 % ↓	-9,8 % ↓	-14,2 % ↓	
Ausland	2,0 % ↑	-5,8 % ↓	-12,3 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-0,2 % ↓	-6,8 % ↓	-11,4 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	1,3 % ↗	-9,9 % ↓	-15,8 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	4,9 % ↑	-0,6 % ↓	-10,5 % ↓	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	0,5 % ↗	-9,1 % ↓	-11,7 % ↓	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	4,6 % ↑	-6,6 % ↓	-18,9 % ↓	
Maschinenbau	2,0 % ↑	-12,1 % ↓	-13,2 % ↓	

¹ Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – ² Einschließlich Energie.

drosselte die Produktion hingegen um 2,7 Prozent.

Trotz der Erholungstendenzen lag die bereinigte Industrieproduktion im August nach wie vor deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Die Ausbringung war um 6,6 Prozent geringer als im Februar 2020, als die Corona-Pan-

demie die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland noch relativ wenig beeinträchtigte. Der Output lag in allen drei Hauptgruppen unter dem Februarniveau; am größten war der Rückgang in der Vorleistungsgüterindustrie (-7,4 Prozent). Dazu trug u. a. die Chemieindustrie bei, deren Güter-

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





ausstoß um zehn Prozent niedriger ausfiel als im Februar. Am geringsten war der Rückstand im Maschinenbau mit -1,2 Prozent.

Auftragseingänge steigen im August leicht

Im August 2020 setzte sich die Erholung der rheinland-pfälzischen Industrie von den Auswirkungen der Corona-Pandemie fort. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex ein Prozent über dem Niveau des Vormonats. Dies war der vierte Anstieg in Folge. Während die Nachfrage aus dem Inland im August um 0,5 Prozent abnahm, legte das Ordervolumen aus dem Ausland um zwei Prozent zu.

Einen deutlichen Zuwachs gab es bei den Bestellungen in der Konsumgüterindustrie (+4,9 Prozent). Auch Investitionsgüter wurden stärker nachgefragt als im Juli (+1,3 Prozent). In der Vorleistungsgüterindustrie blieben die Auftragseingänge nahezu unverändert (-0,2 Prozent).

Die drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes verzeichneten alle einen Anstieg der Bestellungen: In der Chemieindustrie erhöhte sich das Ordervolumen leicht um 0,5 Prozent. Im Maschinenbau gingen im August zwei Prozent mehr Aufträge ein als im Juli. Den größten Zuwachs gab es in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und gemessen am Umsatz

die zweitgrößte Industriebranche ist (+4,6 Prozent).

Auch wenn sich die Aufwärtstendenzen im August fortsetzten, lagen die preis-, kalender- und saisonbereinigten Auftragseingänge in der Industrie in vielen Bereichen noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Im Vergleich zum Februar 2020, als die Corona-Pandemie die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland noch relativ wenig beeinträchtigte, fielen die bereinigten Auftragseingänge im August um 3,8 Prozent geringer aus. Während die Nachfrage aus dem Inland um 1,5 Prozent unter dem Februarniveau lag, belief sich das Minus bei den Bestellungen aus dem Ausland auf 5,1 Prozent. Im Konsumgüterbereich waren die bereinigten Auftragseingänge um ein Fünftel niedriger als im Februar. Das Ordervolumen der Vorleistungsgüterhersteller lag 3,3 Prozent unter dem Vorkrisenniveau. In der Investitionsgüterindustrie gingen hingegen im August mehr Aufträge ein als im Februar (+1,3 Prozent). Der Grund dafür ist die Erholung der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (+11 Prozent). Im Maschinenbau und in der Chemieindustrie lag die Nachfrage weiterhin unter dem Februarniveau (-6,4 bzw. -8,2 Prozent).

Umsatz und Beschäftigtenzahlen der Industrie sinken im August weiter

Im August 2020 war hinsichtlich der Entwicklung der Umsatz- und Beschäftigtenzahlen im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe

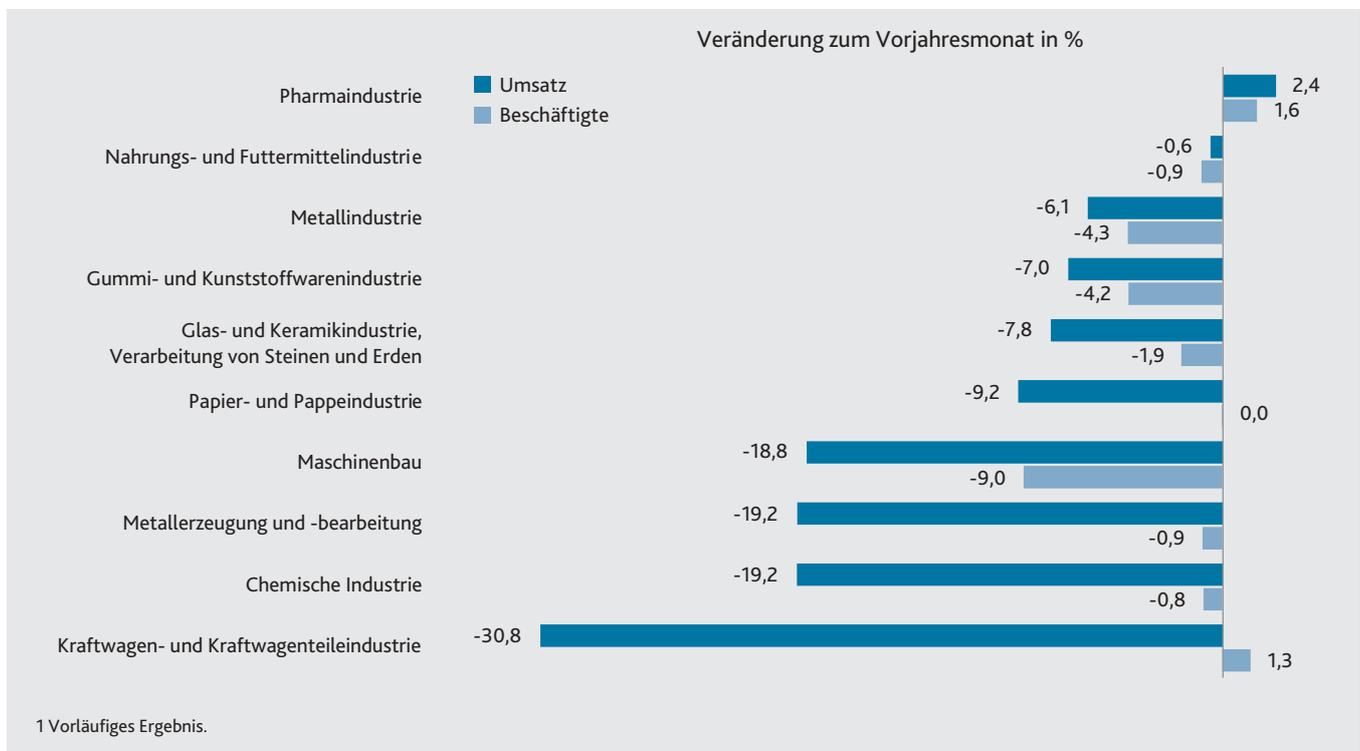
weiterhin keine Entspannung erkennbar. Die Umsätze lagen 16,5 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Somit dauerte der Abwärtstrend der Umsatzentwicklung aus den beiden Vormonaten weiter an (-8,3 und -12 Prozent). Auch der Beschäftigungsabbau in der rheinland-pfälzischen Industrie setzte sich fort und markierte für das Jahr 2020 einen neuen Höchstwert (-2,8 Prozent). In Deutschland lagen die Umsätze zwölf Prozent und die Beschäftigung 3,1 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Im August setzte die rheinland-pfälzische Industrie insgesamt 6,3 Milliarden Euro um. Das Ergebnis wurde maßgeblich vom Exportgeschäft geprägt, das im Vergleich zum Vorjahresniveau um ein Fünftel einbrach. Der Rückgang der Inlandsgeschäfte lag bei zwölf Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland verringerte sich der Umsatz aus dem Inland um elf Prozent, der aus dem Ausland um zwölf Prozent. Die Exportquote der rheinland-pfälzischen Industrie reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,2 Prozentpunkte auf 53,5 Prozent.

Von der negativen Umsatzentwicklung waren nahezu alle der zehn umsatzstärksten Industriezweige betroffen. Lediglich die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen konnten zulegen (+2,4 Prozent). Immer noch von kräftigen Verlusten getroffen waren die Bereiche „Maschinenbau“, „Metallerzeugung und -bearbeitung“ sowie die „Herstellung von chemischen Erzeugnis-



Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im August 2020¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



sen". Diese verzeichneten Umsatzrückgänge von fast einem Fünftel des jeweiligen Vorjahreswerts. Die stärksten Einbrüche von knapp einem Drittel des Umsatzes mussten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verkraften.

Insgesamt waren im August 2020 rund 257 000 Beschäftigte in den Betrieben des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes tätig; das waren rund 7 400 bzw. 2,8 Prozent weniger als ein Jahr zuvor (Deutschland: -3,1 Prozent). Der Beschäftigungsabbau fiel im Maschinenbau mit -9 Prozent am deutlichsten aus. Die Hersteller von Metallerzeugnissen sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mussten ebenfalls Personal abbauen (-4,3 bzw.

-4,2 Prozent). Die Pharmaindustrie sowie die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen konnten ein geringes Beschäftigungsplus von 1,6 und 1,3 Prozent verzeichnen.

Im Zeitraum von Januar bis August sanken die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie um zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Inland wurden zehn Prozent weniger Umsätze erwirtschaftet. Die Auslandsumsätze wiesen ein Minus von 14 Prozent auf. Die Zahl der Beschäftigten ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,6 Prozent zurück.

Weniger Aufträge und höhere Umsätze im Bauhauptgewerbe

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im August

2020 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum Juli 2020 – kalender- und saisonbereinigt – um 5,8 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz lag um 1,8 Prozent höher als im Vormonat. Gegenüber den ersten acht Monaten 2019 verringerte sich das Ordervolumen um 5,3 Prozent. Der Umsatz stieg dagegen um 5,4 Prozent.

Im Vergleich zum Juli 2020 gingen die bereinigten Auftragseingänge im Hochbau kräftig zurück (-18 Prozent). Im Tiefbau übertraf die Nachfrage das Vormonatsergebnis dagegen deutlich (+7,8 Prozent). Alle Bereiche des Hochbaus waren vom Auftragsrückgang betroffen. Der stärkste Einbruch errechnet sich für den öffentlichen



Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Aug 2020		Jan bis Aug 2020	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Jul 2020	Aug 2019	Jan bis Aug 2019	
Auftragseingang	-5,8 % ↓	7,0 % ↑	-5,3 % ↓	
Hochbau insgesamt	-18,1 % ↓	-4,6 % ↓	-1,1 % ↓	
Wohnungsbau	-12,0 % ↓	-29,1 % ↓	1,1 % ↑	
gewerblicher Hochbau	-14,1 % ↓	23,8 % ↑	-4,5 % ↓	
öffentlicher Hochbau	-39,6 % ↓	-15,7 % ↓	4,8 % ↑	
Tiefbau insgesamt	7,8 % ↑	19,3 % ↑	-8,9 % ↓	
gewerblicher Tiefbau	19,6 % ↑	13,2 % ↑	-12,7 % ↓	
Straßenbau	2,0 % ↑	17,5 % ↑	-6,7 % ↓	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	9,2 % ↑	30,6 % ↑	-9,5 % ↓	
Baugewerblicher Umsatz	1,8 % ↑	1,8 % ↑	5,4 % ↑	
Hochbau insgesamt	-2,0 % ↓	2,1 % ↑	5,6 % ↑	
Wohnungsbau	-4,5 % ↓	24,6 % ↑	12,1 % ↑	
gewerblicher Hochbau	-4,8 % ↓	-9,9 % ↓	1,0 % ↑	
öffentlicher Hochbau	14,6 % ↑	-11,6 % ↓	4,0 % ↑	
Tiefbau insgesamt	5,9 % ↑	1,4 % ↑	5,2 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	10,2 % ↑	8,2 % ↑	5,9 % ↑	
Straßenbau	3,8 % ↑	-13,5 % ↓	-1,6 % ↓	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	5,5 % ↑	22,0 % ↑	16,4 % ↑	

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

Hochbau (-40 Prozent). Dagegen war in allen Bereichen des Tiefbaus das Ordervolumen höher als im Vormonat. Der gewerbliche Tiefbau verzeichnete den kräftigsten Zuwachs (+20 Prozent). Gegenüber den ersten acht Monaten 2019 wurde im Tiefbau eine deutlich geringere Nachfrage registriert (-8,9 Prozent). Im Hochbau belief sich der Auftragsrückgang auf 1,1 Prozent.

Im Vergleich zum Juli 2020 gab es im Tiefbau einen Anstieg der bereinigten Erlöse gegenüber dem Vormonat (+5,9 Prozent). Für den Hochbau errechnet sich dagegen ein leichter Rückgang (-2 Prozent). Der öffentliche Hochbau sowie der gewerbliche Tiefbau verzeichneten zweistellige Umsatzzuwächse (+15 bzw. +10 Pro-

zent). Im gewerblichen Hochbau sowie im Wohnungsbau waren die Erlöse im Vormonatsvergleich dagegen rückläufig (-4,8 bzw. -4,5 Prozent). Gegenüber den ersten acht Monaten 2019 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau an (+5,6 bzw. +5,2 Prozent).

Vereinigte Staaten sind zweitgrößter Exportpartner

Die USA sind seit Jahrzehnten einer der wichtigsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Nach Berechnungen aus Anlass der Präsidentschaftswahl am 3. November wurden im Jahr 2019 Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 5,2 Milliarden Euro in die Vereinigten

Staaten exportiert, was einem Zehntel des Gesamtexports von Rheinland-Pfalz entspricht. Die USA lagen damit hinter Frankreich an zweiter Stelle der wichtigsten Zielländer.

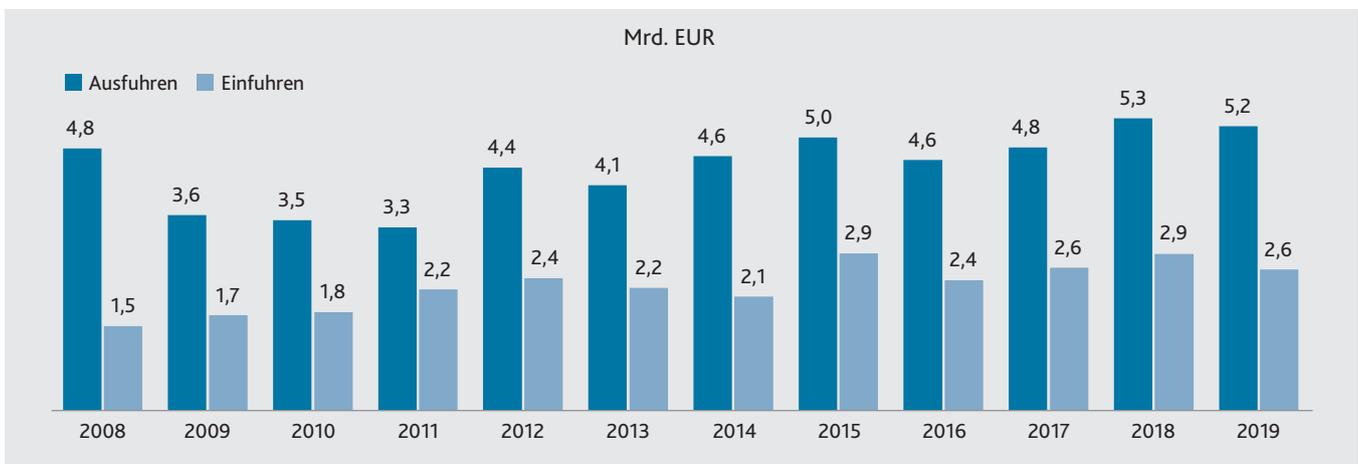
Aus den USA wurden 2019 Waren im Wert von 2,6 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz eingeführt, das waren 6,5 Prozent des Gesamtwerts. Unter den wichtigsten Einfuhrländern lagen die USA auf Rang sechs.

Bei fast einem Drittel der exportierten Waren handelt es sich um pharmazeutische Produkte wie beispielsweise Arzneien für therapeutische oder chirurgische Zwecke. Mehr als ein Zehntel der aus den USA eingeführten Waren stammen aus der Luft- und Raumfahrtindustrie, dazu gehören Motoren und Triebwerke für Luftfahrzeuge, aber auch Hubschrauber.

Auch Touristinnen und Touristen aus den USA sind in Rheinland-Pfalz gerne gesehen. Unter den Reisenden aus dem Ausland rangierten sie im vergangenen Jahr auf Rang drei – wenn auch mit deutlichem Abstand zu den Niederlanden und Belgien. Insgesamt buchten 158 400 US-Bürgerinnen und -bürger 423 500 Übernachtungen im Land. Vergleichsweise hohe Übernachtungszahlen amerikanischer Gäste sind in der Nähe von US-Militäreinrichtungen zu verzeichnen, so etwa in Kaiserslautern, Landstuhl und Ramstein-Miesenbach.

Ende 2019 lebten rund 10 800 US-Bürgerinnen und -Bürger mit alleiniger oder Hauptwohnung in Rheinland-Pfalz, davon rund 6 300

Außenhandel zwischen Rheinland-Pfalz und den USA 2008–2019



männlichen und rund 4 500 weiblichen Geschlechts. Die Angehörigen der US-Streitkräfte sowie von diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen zählen nicht zur rheinland-pfälzischen Bevölkerung, da sie von der Meldepflicht befreit sind.

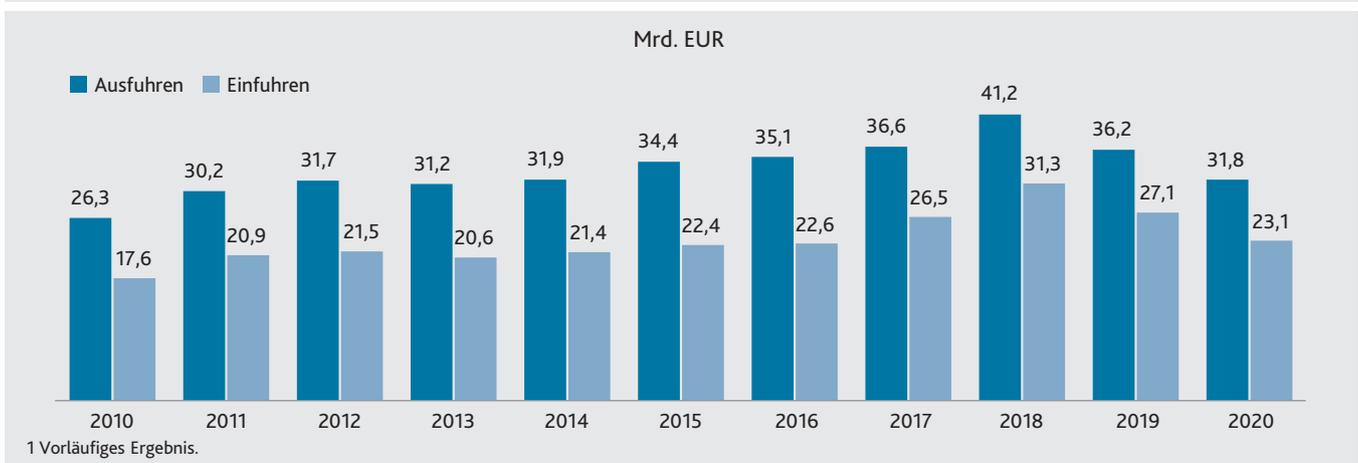
Aus- und Einfuhren im August weiterhin rückläufig

Auch im August 2020 wies der rheinland-pfälzische Außenhandel Rück-

gänge im Vergleich zum Vorjahr auf; allerdings fielen die Veränderungsraten der Im- und Exporte niedriger aus als im Juli. Nach vorläufigen Angaben belief sich der Wert der Ausfuhren auf 3,7 Milliarden Euro und war damit um 8,4 Prozent geringer als im August 2019 (Deutschland: –13 Prozent). Der Warenwert der Einfuhren erreichte 2,8 Milliarden Euro, das waren zehn Prozent weniger als im Vorjahresmonat (Deutschland: ebenfalls –10 Prozent).

Der Exportwert, der in der EU erwirtschaftet wurde, ging mit knapp zwei Milliarden Euro im Vergleich zum Juli leicht zurück, dennoch war die Veränderungsrate im Vorjahresvergleich mit –4,3 Prozent negativ. Die Nachfrage aus den Ländern, die der Eurozone angehören, wies einen Rückgang von 3,5 Prozent auf. Der Handel mit den EU-Ländern, die nicht der Eurozone angehören, ging im Vorjahresvergleich um 6,9 Prozent zurück.

Ausfuhren und Einfuhren von Januar bis August 2010–2020¹ in Rheinland-Pfalz





Die Ausfuhren nach Asien erreichten 9,2 Prozent weniger als im Vorjahr, trotz der steigenden Ausfuhren nach China (+16,5 Prozent). Deutliche Exporteinbrüche von einem Fünftel verzeichneten die am Gesamtexportvolumen gemessen weniger bedeutsamen Länder Indien und Korea (-21 bzw. -22 Prozent).

Im Jahresvergleich hat sich das Exportdefizit im Handel mit Amerika auf -21 Prozent vergrößert (Juli: -19 Prozent). Die Ausfuhren in die USA lagen um zwölf Prozent unter denen des Vorjahres. Das am Gesamtexportwert gemessen weniger bedeutsame Australien importierte ein Viertel mehr Waren aus Rheinland-Pfalz als noch ein Jahr zuvor.

Die sechs für den Export besonders bedeutenden Güterabteilungen wiesen unterschiedliche Entwicklungen der Ausfuhren auf. Die Güter der chemischen Industrie, der Pharmaindustrie und der Gummi- und Kunststoffindustrie wurden jeweils um ein Fünftel weniger nachgefragt als noch im August 2019. Demgegenüber stieg die Nachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie Metallen leicht (+2,7 bzw. +2 Prozent).

Aus der EU wurden im August 2020 Waren im Wert von 1,7 Milliarden Euro importiert. Das entsprach einem Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 8,7 Prozent. Die Rückläufe der Einfuhren aus Ländern der Eurozone und der Nicht-Eurozone wiesen ebenfalls negative Veränderungsdaten im Vergleich zum Vorjahr auf (-9,4 bzw. -6,2 Prozent). Die Importrückgänge

aus Asien fielen mit einem Minus von 2,5 Prozent verhältnismäßig gering aus, die Einfuhren aus China erreichten ein Plus von 7,5 Prozent. Eine deutlich rückläufige Entwicklung nahm der Handel mit Amerika, hier gingen die Einfuhren um ein Drittel zurück. Kräftige Einbrüche des Warenimportwerts mussten aus den USA verkräftet werden (-38 Prozent).

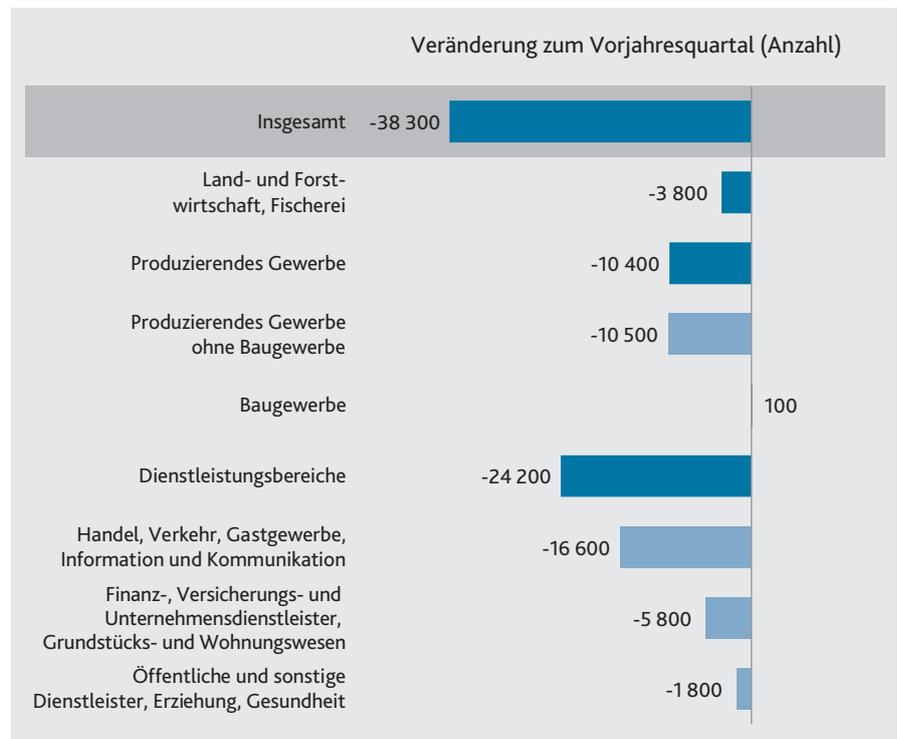
In den ersten acht Monaten verringerte sich der Exportwert um zwölf Prozent und der Wert der Importe um 15 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Prägend für diese Veränderungen waren die kräftigen coronabedingten Einbrüche des Außenhandels im April und Mai. Besonders deutlich fielen die Rück-

gänge im Außenhandelsgeschäft mit den europäischen Staaten aus.

Zahl der Erwerbstätigen schrumpft im zweiten Quartal 2020

Die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz ist im zweiten Quartal 2020 verglichen mit dem Vorjahreszeitraum um 38 300 Personen bzw. 1,9 Prozent gesunken. Das ist der stärkste Rückgang in einem Vierteljahr seit Beginn der Quartalsrechnung im Jahr 2008. Deutschlandweit und in den westdeutschen Ländern (ohne Berlin) ist der Rückgang zum Vorjahreszeitraum mit -1,3 Prozent bzw. -1,2 Prozent etwas milder. Das ergeben vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.

Erwerbstätige am Arbeitsort im 2. Quartal 2020 nach Wirtschaftsbereichen



Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl ist maßgeblich auf die Folgen der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Konjunkturreinbruch zurückzuführen, der in Rheinland-Pfalz besonders das Verarbeitende Gewerbe und das Gastgewerbe traf. Insgesamt arbeiteten im zweiten Quartal etwa 2,01 Millionen Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz.

Besonders stark ist die Zahl der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen gesunken. Im zweiten Quartal 2020 arbeiteten dort etwa 24 200 Personen weniger als im Vorjahresquartal. Das entspricht einem Rückgang um 1,6 Prozent (Deutschland: -1,1 Prozent). Der Rückgang konzentrierte sich auf den Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit einem Minus von 16 600 Personen bzw. 3,2 Prozent (Deutschland: -2,2 Prozent). Etwas schwächer war der Rückgang der Erwerbstätigenzahl im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“. Hier lag die Zahl der Erwerbstätigen 5 800 Personen bzw. 2,1 Prozent unter dem Vorjahreswert (Deutschland: -2,2 Prozent). Der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ verzeichnete mit -1 800 Personen bzw. -0,3 Prozent den geringsten Rückgang im Dienstleistungssektor (Deutschland: +0,4 Prozent). Insgesamt arbeiteten von April bis Juni 2020 etwa 1,46 Millionen Personen in einem der Dienstleistungsbereiche.

Das entspricht einem Anteil an allen Erwerbstätigen von 73 Prozent.

Die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) schrumpfte in Rheinland-Pfalz verglichen mit dem jeweiligen Vorjahresquartal zum dritten Mal in Folge. Im zweiten Vierteljahr 2020 ging die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe um rund 10 500 Personen bzw. 2,7 Prozent zurück. Damit arbeiteten 385 100 Erwerbstätige in diesem Wirtschaftsbereich. Dies entspricht knapp einem Fünftel aller Erwerbstätigen. Deutschlandweit lag der Rückgang bei lediglich -2,2 Prozent. Das rheinland-pfälzische Baugewerbe verbuchte dagegen mit

einem Plus von 0,1 Prozent einen leichten Zuwachs der Erwerbstätigkeit (Deutschland: +0,4 Prozent).

Den größten prozentualen Rückgang im zweiten Quartal verzeichnete der Sektor „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“. Im Vergleich zum Vorjahresquartal nahm die Zahl der Erwerbstätigen dort um 8,5 Prozent ab auf 40 200 Erwerbstätige.

Unter den Dienstleistern haben freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen den höchsten Umsatzanteil

Durch die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen wurden 2018

Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2018





in Rheinland-Pfalz 15 Milliarden Euro umgesetzt. Auf der Basis der Struktur-erhebung im Dienstleistungsbereich war dieser Wirtschaftszweig 2018 der umsatzstärkste Bereich innerhalb der unternehmensnahen Dienstleistungen. An zweiter Stelle folgte die Branche „Verkehr und Lagerei“ mit Erlösen von elf Milliarden Euro. Der drittgrößte Bereich „Information und Kommunikation“ verzeichnete acht Milliarden Euro Umsatz.

Wird die Bedeutung eines Wirtschaftszweigs anhand der Beschäftigtenzahl gemessen, entsteht eine andere Rangfolge: Obwohl die Branche „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ – gemessen am Umsatz – mit knapp sieben Milliarden Euro Erlös nur auf Rang vier der unternehmensnahen Dienstleistungen lag, war etwa ein Drittel der Beschäftigten dort tätig. Zu den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen zählen die Gebäudetreue und der Garten- und Landschaftsbau mit zusammen 53 100 Beschäftigten sowie andere personalintensive Bereiche wie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften und Wach- und Sicherheitsdienste.

Zweitgrößter Arbeitgeber waren die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister mit insgesamt 105 900 Beschäftigten. Davon gehörten 33 000 Personen dem größten Teilbereich der „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“ an; die zweitgrößte

Gruppe stellten mit 29 900 Beschäftigten die Rechts- und Steuerberater sowie Wirtschaftsprüfer. Auf Platz drei der unternehmensnahen Dienstleister folgte der Abschnitt „Verkehr und Lagerei“ mit 104 900 tätigen Personen. Auf den größten Teilbereich Landverkehr entfielen rund 42 700 Beschäftigte.

Die mit Abstand höchste Umsatzproduktivität, also den Umsatz je Beschäftigte bzw. Beschäftigten, wies im Jahr 2018 der Dienstleistungsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ auf (193 000 Euro je tätige Person). Der Bereich „Information und Kommunikation“, der einen Umsatz von 156 400 Euro pro tätiger Person erzielte, nahm Platz zwei ein. Aufgrund der hohen Personalintensität verzeichneten die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleister mit 53 700 erwirtschafteten Euro pro Kopf die geringste Umsatzproduktivität.

Umsätze im Einzelhandel legen auch im August zu

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel verbuchte auch im August 2020 Umsatzzuwächse. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Einzelhandelsumsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, insgesamt um 1,7 Prozent über denen von August 2019. Nominal, also zu jeweiligen Preisen, betrug die Zunahme 3,1 Prozent.

Die Umsätze stiegen im Vergleich zum August 2019 sowohl im Lebensmittel-Einzelhandel als auch im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln. Die Preissteigerungen im Bereich der

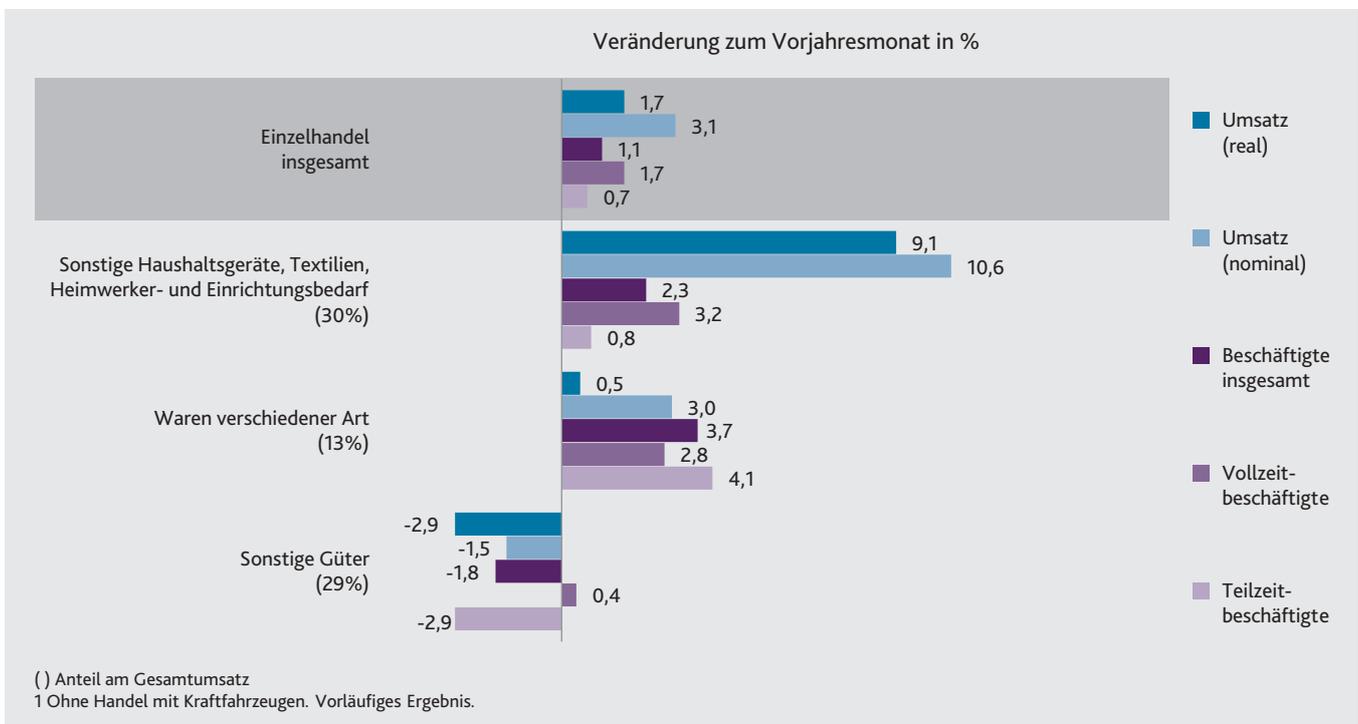
Nahrungsmittel ließen den nominalen Umsatz im Vorjahresvergleich leicht wachsen (+3 Prozent), während der preisbereinigte Umsatz mit einer marginalen Steigerung von 0,4 Prozent eher stagnierte. Im Handel mit Nicht-Lebensmitteln erreichte der Umsatz Zugewinne von real 2,7 Prozent (nominal: +3,2 Prozent).

Der umsatzstärkste Bereich „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ verbuchte preisbereinigt einen Umsatzzuwachs von neun Prozent. Der in Bezug auf den Umsatz ebenfalls bedeutende Einzelhandel mit sonstigen Gütern, zu denen Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, verzeichnete preisbereinigt Erlösrückgänge (–2,9 Prozent). Der am Umsatz gemessen weniger bedeutende Bereich „Verlagsprodukte, Sportausrüstungen und Spielwaren“ erreichte eine Umsatzsteigerung von acht Prozent.

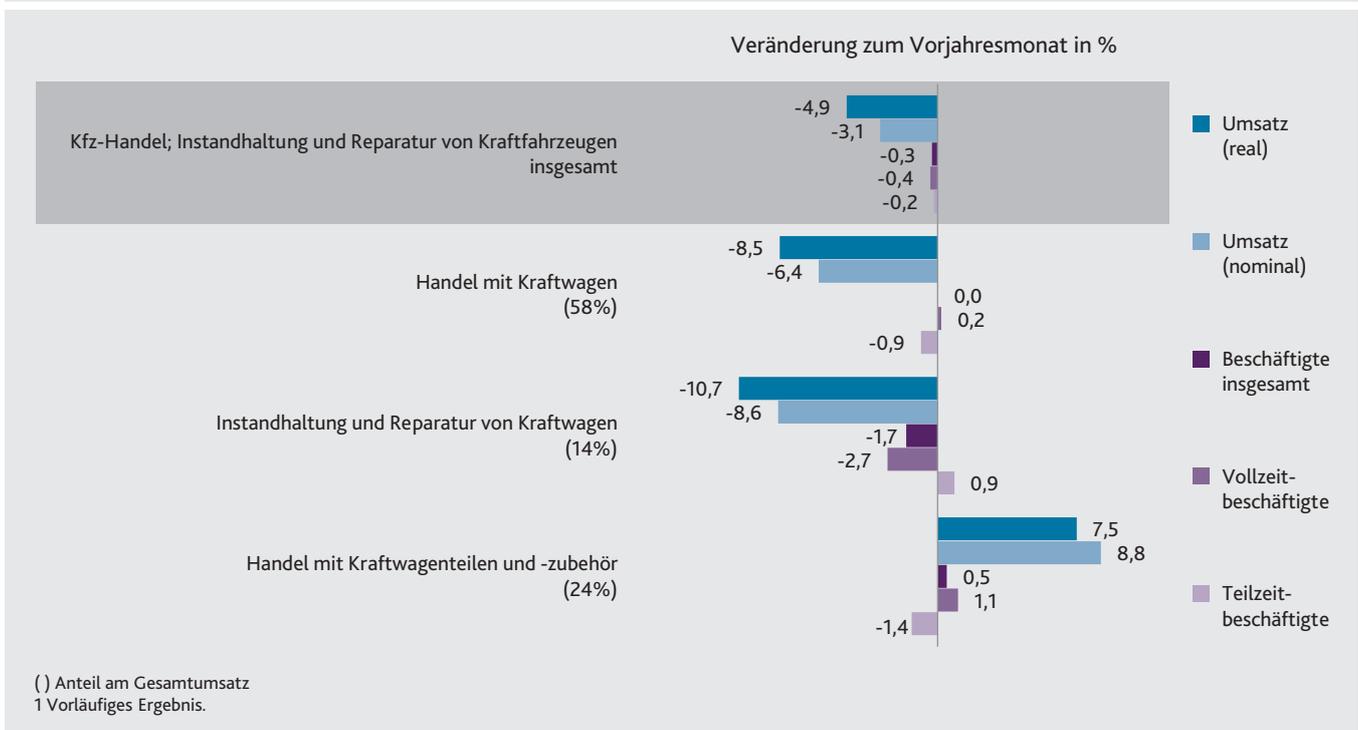
Gegenüber August 2019 stieg die Beschäftigtenzahl um 1,1 Prozent. Die Anzahl der Vollzeitstellen legte um 1,7 Prozent und die der Teilzeitstellen um 0,7 Prozent zu.

Von Januar bis August erwirtschaftete der Einzelhandel im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein reales Umsatzplus von 3,8 Prozent (nominal: +5,2 Prozent). Die Zahl der tätigen Personen stieg in diesem Zeitraum insgesamt um 1,2 Prozent, zwei Prozent bei den Vollzeit- und 0,7 Prozent bei den Teilzeitkräften.

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ im August 2020



Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels¹ im August 2020





Umsatzrückgänge im Kfz-Handel im August

Auf die positive Entwicklung des Kfz-Handels im Juli folgten im August 2020 abermals niedrigere Umsätze als im Jahr zuvor. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze im August 2020 real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 4,9 Prozent unter denen von August 2019. Nominal, also zu jeweiligen Preisen, betrug der Rückgang 3,1 Prozent.

Die Bereiche Handel mit Kraftwagen sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen wiesen real negative Umsatzentwicklungen auf (-8,5 bzw. -11 Prozent). Dagegen erzielte der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör, der ungefähr ein Viertel des Gesamtumsatzes im Kfz-Handel

erwirtschaftet, gegenüber dem Vorjahresmonat einen Umsatzzuwachs von 7,5 Prozent.

Erstmalig in diesem Jahr ging die Beschäftigtenzahl im Kfz-Handel im Vergleich zum Vorjahresmonat zurück (-0,3 Prozent). Rückläufige Zahlen waren bei Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten zu verzeichnen (-0,4 und -0,2 Prozent).

In den ersten acht Monaten des Jahres gingen die realen Umsätze des rheinland-pfälzischen Kfz-Handels gegenüber dem Vorjahreszeitraum um zehn Prozent zurück (nominal: -8,8 Prozent). Bestimmend waren die massiven Umsatzeinbrüche im April und Mai 2020. Die Zahl der Beschäftigten blieb dagegen im Plus: Insgesamt wurden 0,9 Prozent mehr

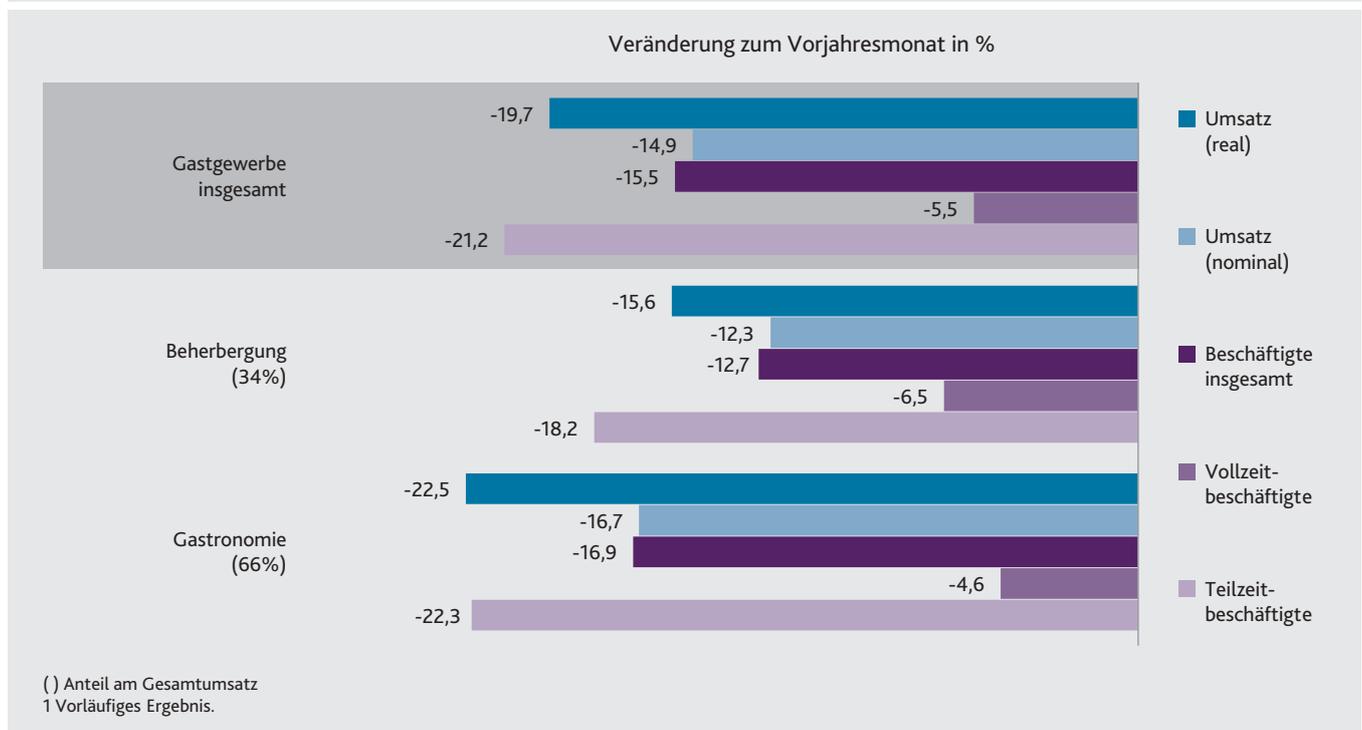
Beschäftigte gemeldet. Die Zahl der Vollzeitkräfte erhöhte sich um ein Prozent, die der Teilzeitkräfte um 0,6 Prozent.

Trotz Ferienzeit bleibt die Lage im Gastgewerbe im August angespannt

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren auch im Ferienmonat August im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe spürbar. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, 20 Prozent unter den Ergebnissen von August 2019. Nominal bzw. in jeweiligen Preisen ging der Umsatz um 15 Prozent zurück. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich um 16 Prozent.

In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfal-

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ im August 2020



len, reduzierten sich die Erlöse im August 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat real um 23 Prozent. Fast die Hälfte des Umsatzes vom Vorjahr verloren die Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen. Die Umsätze von Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben gingen um knapp ein Fünftel des Vorjahreswerts zurück. Das rheinland-pfälzische Beherbergungsgewerbe, das ein Drittel der Umsätze des Gastgewerbes erwirtschaftet, verzeichnete einen Umsatzrückgang von 16 Prozent.

Im Vergleich zum Juli 2020 war eine positive Entwicklung erkennbar. Die Erlöse des Beherbergungsgewerbes stiegen um zehn Prozent, die der Gastronomie um vier Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten lag um 16 Prozent niedriger als im August 2019. Die Zahl der Vollzeitkräfte nahm um sechs Prozent und die der Teilzeitkräfte um ein Fünftel ab.

In den ersten acht Monaten 2020 reduzierten sich die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe gegenüber dem Vorjahreszeitraum real um 34 Prozent (nominal: -31 Prozent). Insgesamt waren 13 Prozent weniger Beschäftigte angestellt. Dabei ging die Zahl der Teilzeitkräfte mit 18 Prozent deutlich stärker zurück als die der Vollzeitkräfte (-4 Prozent).

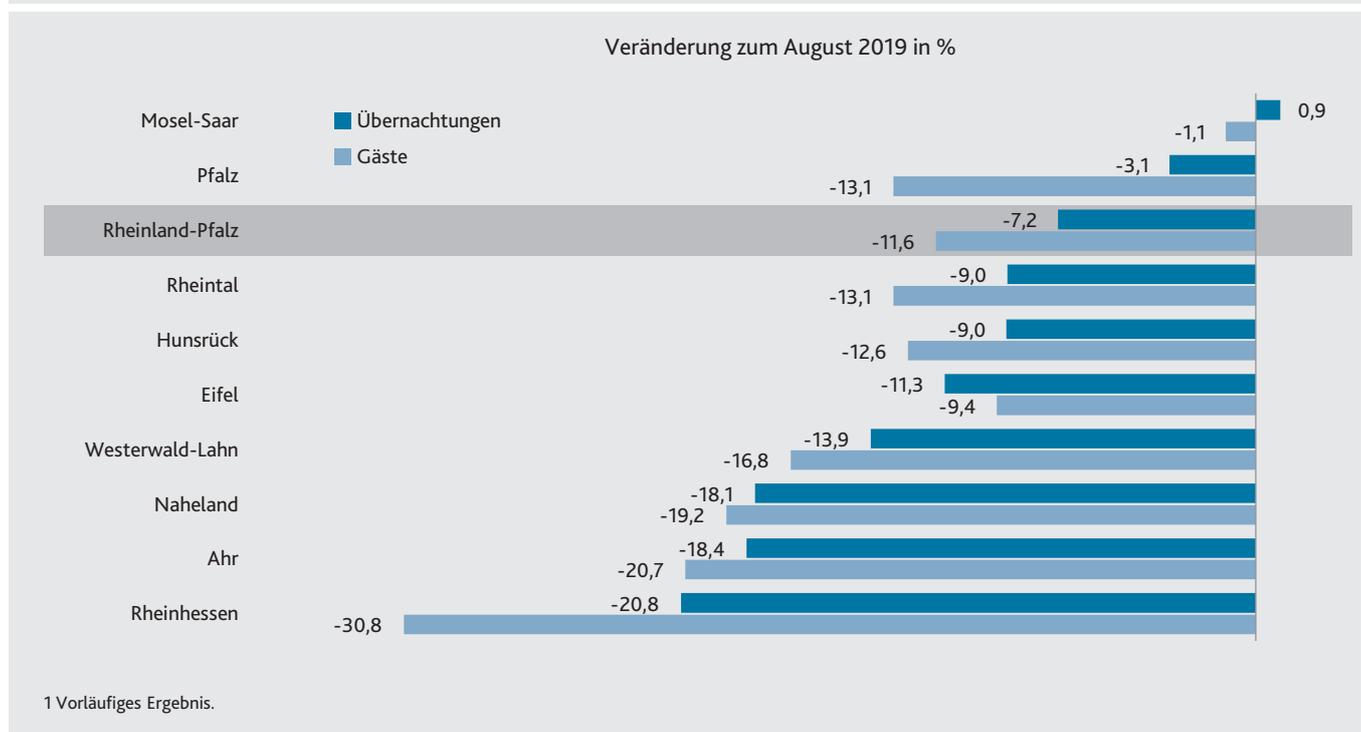
Tourismus weiterhin rückläufig – Camping und Ferienhäuser legen zu

Trotz der Ferienzeit wurden die Tourismusbetriebe in Rheinland-Pfalz

im August von weniger Gästen frequentiert, die insgesamt auch weniger Nächte als im Vorjahresmonat in Rheinland-Pfalz verbrachten. Es kamen gut 1,1 Millionen Gäste, das waren zwölf Prozent weniger als im August 2019; die Zahl der Übernachtungen lag mit 3,1 Millionen um 7,2 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Ein positives Vorzeichen gab es nur in der Region Mosel-Saar. Dort wuchs die Übernachtungszahl leicht um knapp ein Prozent; die Zahl der Gäste lag um rund ein Prozent niedriger als im August vergangenen Jahres. Die stärksten Rückgänge verzeichnete die Region Rheinhessen. Die Gästezahlen lagen um knapp ein Drittel unter denen von August 2019, die

Übernachtungen und Gäste im August 2020¹ nach Tourismusregionen





Übernachtungszahlen gaben um ein Fünftel nach.

Deutlich stärker gefragt als im August des Vorjahres waren Camping- und Wohnmobilstellplätze sowie Ferienhäuser und Ferienwohnungen. Camper sorgten für 14 Prozent mehr Gäste und Übernachtungen, in Ferienhäusern und Ferienwohnungen legten die Gästezahlen um 8,6 Prozent und die Übernachtungszahlen um gut elf Prozent zu. Hotels als größte Betriebsart verbuchten 18,5 Prozent weniger Gäste und knapp 14 Prozent weniger Übernachtungen. Die stärksten Einbußen gab es bei Erholungs-, Ferien-, Schulungsheimen sowie bei den Jugendherbergen und Hütten.

Im August 2020 reisten 854 800 Gäste aus dem Inland nach Rheinland-Pfalz und damit 3,7 Prozent weniger als im Vorjahr; sie buchten 2,4 Millionen Übernachtungen (+3,4 Prozent). Demgegenüber kamen 34 Prozent weniger Gäste aus dem Ausland (207 600); ihre Übernachtungszahlen lagen mit 710 700 um 31 Prozent unter denen von August 2019.

In den ersten acht Monaten besuchten 4,11 Millionen Gäste Rheinland-Pfalz. Das waren 38 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2019. Die Übernachtungen reduzierten sich um 33 Prozent auf 11,64 Millionen. Aufgrund der massiven Einschränkungen des Tourismusgeschehens auf ausschließlich nicht-touristische Zwecke im April und Mai 2020 waren die Rückgänge in diesen Monaten bei den Gäste- und Übernachtungszahlen am höchsten.

Verfügbares Einkommen steigt 2018 in allen Städten und Landkreisen

Im Jahr 2018 hat das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz in allen Verwaltungsbezirken zugenommen. Mit 94,6 Milliarden Euro lag der Wert um rund vier Milliarden Euro bzw. 4,4 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Damit standen jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner im Landesdurchschnitt 23 197 Euro zur Verfügung; das waren 920 Euro bzw. 4,1 Prozent mehr als im Jahr 2017.

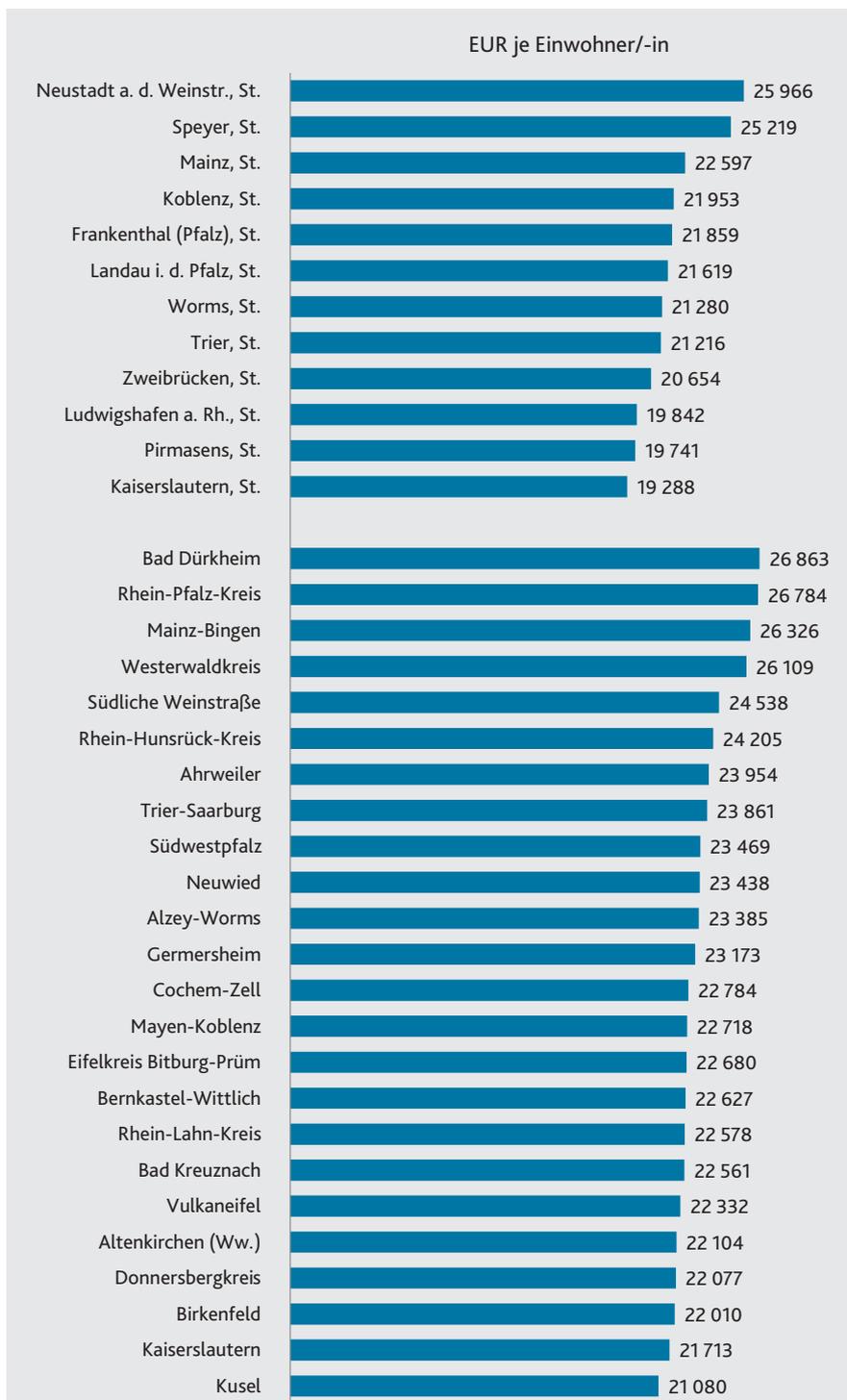
In den Landkreisen war das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin bzw. Einwohner mit durchschnittlich 23 769 Euro höher als in den kreisfreien Städten mit 21 580 Euro. Im Vergleich der Landkreise erzielten die Einwohnerinnen und Einwohner in Bad Dürkheim mit 26 863 Euro das höchste Pro-Kopf-Einkommen, im Landkreis Kusel waren es durchschnittlich nur 21 080 Euro. Bei den kreisfreien Städten reichte die Spannweite von 25 966 Euro in Neustadt an der Weinstraße bis 19 288 Euro in Kaiserslautern. Zu beachten ist, dass das verfügbare Einkommen am Wohnort der Erwerbstätigen und nicht am Arbeitsort nachgewiesen wird.

Zwischen 2000 und 2018 stieg das Pro-Kopf-Einkommen in den Landkreisen im Mittel stärker als in den kreisfreien Städten (+52 bzw. +38 Prozent). Dies ist sowohl auf die unterschiedliche Entwicklung des verfügbaren Einkommens als auch der Einwohnerzahl zurückzuführen.

Das verfügbare Einkommen nahm in den Landkreisen um 51 Prozent und in den kreisfreien Städten um 47 Prozent zu. Die kreisfreien Städte verzeichneten zwischen 2000 und 2018 einen Bevölkerungszuwachs von 6,4 Prozent, insbesondere aufgrund der deutlichen Zunahme der Einwohnerzahlen in den Universitätsstädten Mainz, Landau und Trier. In den Landkreisen ging die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner dagegen um 0,4 Prozent zurück.

Den stärksten Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens gegenüber dem Jahr 2000 verzeichnete unter den kreisfreien Städten Speyer mit +58 Prozent. Mit deutlichem Abstand folgen die Städte Trier und Neustadt an der Weinstraße mit +49 bzw. +43 Prozent. Dagegen nahm das Einkommen je Einwohnerin und Einwohner in Pirmasens nur um 29 Prozent zu. Den höchsten Zuwachs beim Pro-Kopf-Einkommen unter den Landkreisen erzielte der Kreis Trier-Saarburg mit +66 Prozent, dicht gefolgt vom Eifelkreis Bitburg-Prüm und Westerwaldkreis mit +64 bzw. +63 Prozent. Bitburg-Prüm, Trier und Trier-Saarburg liegen im Einzugsbereich Luxemburg. Da immer mehr Menschen aus den grenznahen Gebieten dorthin zur Arbeit auspendeln, profitiert die Region von der starken wirtschaftlichen Dynamik des Großherzogtums. In den Landkreisen Mainz-Bingen sowie dem Rhein-Lahn-Kreis stieg das Pro-Kopf-Einkommen dagegen nur um 40 bzw. 42 Prozent.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2018 nach Verwaltungsbezirken



Bei dem durchschnittlich zur Verfügung stehenden Pro-Kopf-Einkommen nimmt Rheinland-Pfalz unter

den Ländern hinter Bayern, Hamburg, Baden-Württemberg und Hessen Rang fünf ein und liegt 298 Euro

über dem Bundesdurchschnitt von 22 899 Euro.

Der Durchschnittswert des Pro-Kopf-Einkommens in einem Land oder in einer Region ist eine Kennzahl der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die keine Aussagen darüber erlaubt, wie gleichmäßig oder ungleichmäßig sich das Einkommen auf die Bevölkerung verteilt.

Knapp 3 000 Häftlinge im Justizvollzug

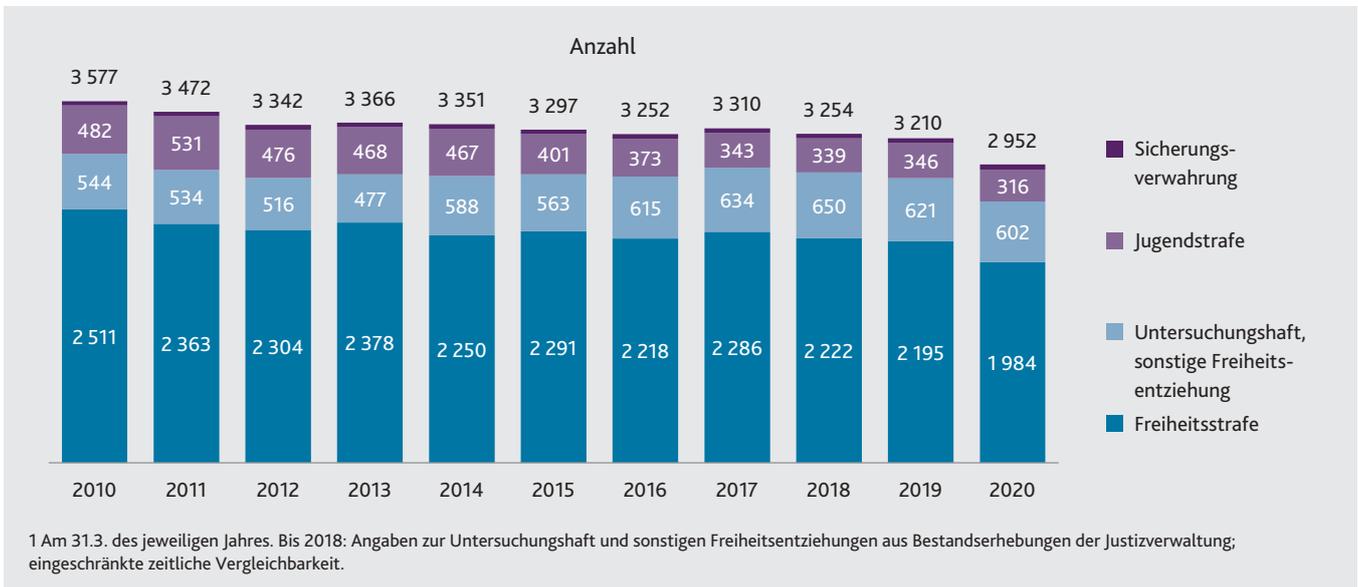
In den Justizvollzugsanstalten des Landes waren Ende März dieses Jahres insgesamt 2 952 Gefangene untergebracht, davon waren 93 Prozent Männer. Die Anzahl der Insassen sank gegenüber dem Vorjahr um acht Prozent.

Fast 80 Prozent der Häftlinge (2 350 Personen) verbüßten aufgrund einer rechtskräftigen Verurteilung eine Freiheits- bzw. Jugendstrafe oder befanden sich in einer anschließenden Sicherungsverwahrung. Die restlichen Personen saßen in Untersuchungshaft oder befanden sich in einer sonstigen freiheitsentziehenden Maßnahme wie Ordnungs-, Sicherungs-, Zwangs- oder Erziehungshaft.

Rund ein Drittel der verurteilten Strafgefangenen (761 Personen) waren aufgrund eines Verbrechens inhaftiert, das sich unmittelbar gegen eine Person richtete, beispielsweise Körperverletzung, Sexual- und Tötungsdelikte. Weitere 30 Prozent (700 Personen) waren infolge eines Vermögens- oder Eigentumsdelik-



In Justizvollzugsanstalten einsitzende Gefangene 2010–2020¹ nach Art der Freiheitsentziehung



tes im Justizvollzug; dazu zählen u. a. Diebstahl oder Betrug. Etwa 16 Prozent (378 Personen) befanden sich wegen einer Straftat gegen das Betäubungsmittelgesetz in Haft; weitere zwölf Prozent (281 Personen) aufgrund von Raub, räuberischer Erpressung oder eines räuberischen Angriffs auf Kraftfahrerinnen bzw. -fahrer.

Gut 31 Prozent der verurteilten Strafgefangenen hatte keinerlei Vorstrafen vorzuweisen. Weitere knapp 29 Prozent waren bereits vorbestraft, ohne jedoch zuvor in einer Justizvollzugsanstalt eingewiesen zu haben. Die restlichen 40 Prozent waren bereits zum wiederholten Mal in einer Justizvollzugsanstalt untergebracht. Fast jede bzw. jeder vierte der wiederholt Einsitzenden wurde bereits innerhalb eines Jahres nach der letzten Haftentlassung erneut festgenommen.

Klärschlammmenge steigt um vier Prozent: Thermische Entsorgung gewinnt an Bedeutung

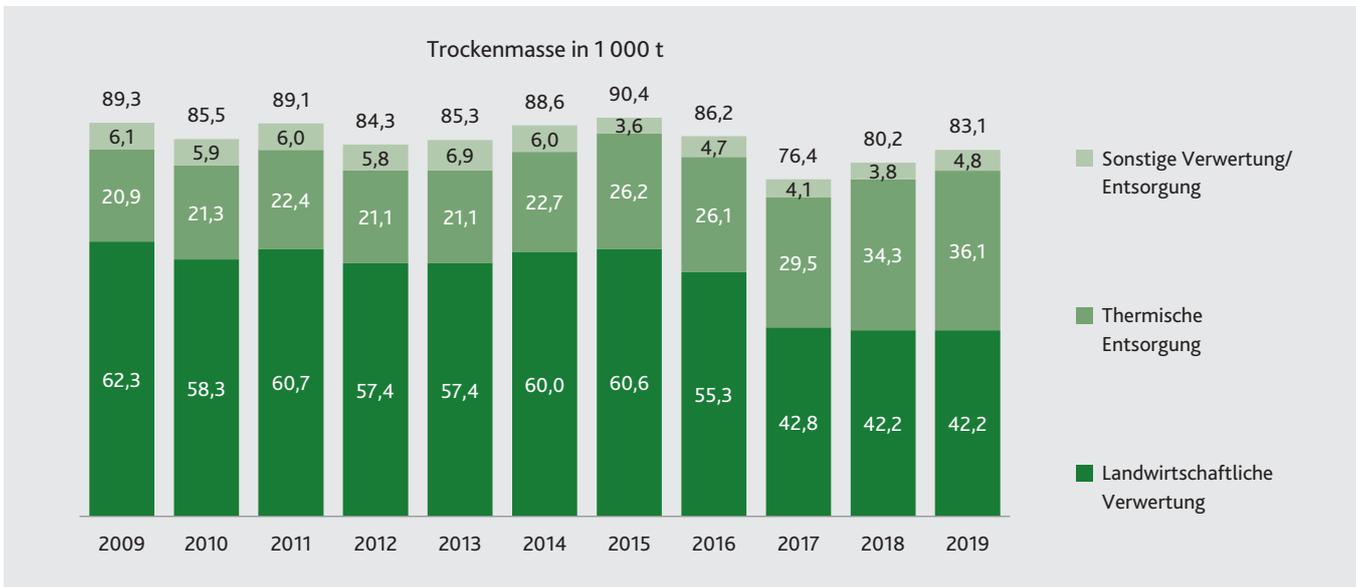
Die kommunalen Kläranlagen gaben im Jahr 2019 rund 83 100 Tonnen Klärschlamm zur Entsorgung ab (gemessen als Trockenmasse). Das waren vier Prozent mehr als 2018 (80 200 Tonnen). Im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2018 wurden 85 500 Tonnen entsorgt. Im Jahr 2019 wurden 56 Prozent der entsorgten Klärschlammmenge einer stofflichen Verwertung zugeführt.

Gut 43 Prozent bzw. 36 100 Tonnen der Klärschlammmenge wurde thermisch entsorgt, also etwa zur Energieerzeugung verbrannt. Das stellt erneut einen Höchststand dar. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die thermisch entsorgte Menge um 5,5 Prozent (1 900 Tonnen), seit 2009 um 73 Prozent erhöht (15 300 Ton-

nen). Die aktuelle Entwicklung dürfte eine Folge der neuen Klärschlammverordnung sein, die eine Reduzierung der Ausbringung von Klärschlämmen auf landwirtschaftlichen Flächen erfordert.

Die Aufbringung von Klärschlämmen auf landwirtschaftliche Flächen blieb mit 42 200 Tonnen nahezu unverändert. Sie stellt nach wie vor den wichtigsten Entsorgungsweg dar. Durch die landwirtschaftliche Verwertung können die im Klärschlamm enthaltenen Nährstoffe, wie Stickstoff oder Phosphate, pflanzenbaulich genutzt werden. Sie ersetzen entsprechende Düngemittel. Um eine Schädigung der Böden auszuschließen, unterliegt die Ausbringung strengen gesetzlichen Regelungen (Klärschlammverordnung). Die übrige stofflich verwertete Menge von 4 300 Tonnen wurde z. B. im Landschaftsbau oder in Vererdungsanlagen eingesetzt.

Klärschlamm Entsorgung der öffentlichen Kläranlagen 2009–2019 nach Entsorgungswegen



Bundesweit fielen im Jahr 2018 – das Bundesergebnis für 2019 liegt noch nicht vor – knapp 1,7 Millionen Tonnen Klärschlamm in öffentlichen Kläranlagen an. Deutschlandweit wird der größte Teil des Klärschlammes thermisch entsorgt, während die Verwendung in der Landwirtschaft eine deutlich geringere Rolle spielt als in Rheinland-Pfalz. Rund 74 Prozent (+5 Prozentpunkte) des angefallenen Klärschlammes wurden verbrannt und 16 Prozent (–2 Prozentpunkte) in der Landwirtschaft verwendet.

Die Verwertung des Klärschlammes stellt sich in Rheinland-Pfalz regional sehr unterschiedlich dar. Alle kreisfreien Städte mit Ausnahme von Kaiserslautern, Koblenz und Trier setzen allein auf die thermische Verwertung. Eine ausschließliche Nutzung des Klärschlammes in der Landwirtschaft wurde für den Donnersbergkreis registriert. In den übrigen Landkreisen kommen

die genannten Verwertungsformen in unterschiedlichem Umfang vor. Für Ludwigshafen und Frankenthal liegen keine Angaben vor. Hier wird das kommunale Abwasser in den Anlagen eines Industriebetriebes behandelt.

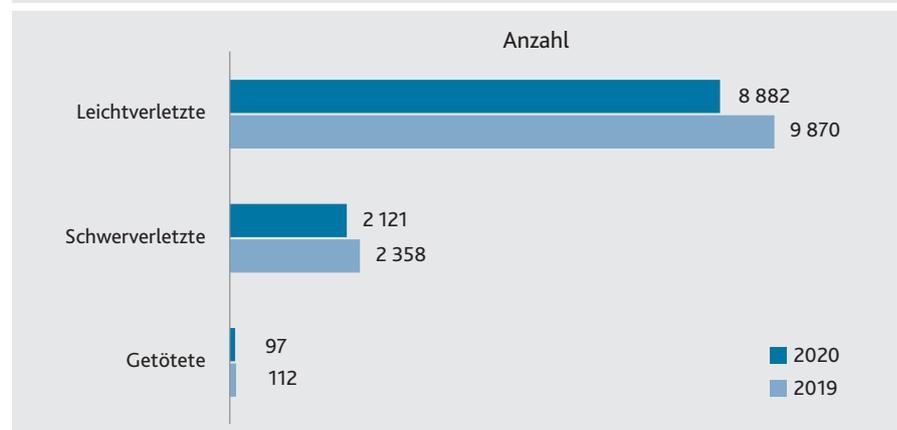
Zahl der Verkehrsunfälle weiter deutlich unter Vorjahreswerten

Von Januar bis August 2020 verloren in Rheinland-Pfalz 97 Menschen bei

Straßenverkehrsunfällen ihr Leben. Das waren 15 Personen weniger als in den ersten acht Monaten des Vorjahres.

Die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten ging um jeweils rund zehn Prozent auf 2 121 bzw. 8 882 zurück. Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis August 2020 81 271 Straßenverkehrsunfälle und

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis August 2019 und 2020





damit 14 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Bei rund 89 Prozent der Unfälle entstand nur Sachschaden.

Hintergrund für den deutlichen Rückgang der Unfälle und der Verunglückten im laufenden Jahr dürften die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie sein, wodurch insbesondere in den Monaten März bis Mai die Anzahl der Verkehrsbewegungen deutlich gemindert war.

Gewerbesteuereinnahmen fallen in den ersten drei Quartalen 2020 auf das Niveau des Jahres 2014

In den ersten drei Quartalen 2020 nahmen die rheinland-pfälzischen Kommunen zusammen rund 1,35 Milliarden Euro Gewerbesteuer ein (Bruttobetrachtung). Nach vorläufigen Zahlen sanken die Einnahmen im Vorjahresvergleich um rund 19 Prozent bzw. 314 Millionen Euro.

Die Kommunen müssen einen Teil der Gewerbesteuern – die sogenannte Gewerbesteuerumlage – an das Land und den Bund abführen. Nach Abzug dieser Umlage verblieben den rheinland-pfälzischen Kommunen in den ersten drei Quartalen 2020 rund 1,23 Milliarden Euro (Nettobetrachtung). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war das ein Rückgang um elf Prozent bzw. 158 Millionen Euro.

Diese Einbußen kommen durch zwei gegenläufige Effekte zustande: Einerseits sanken die Gewerbesteuereinnahmen durch einen corona-bedingten Einbruch der Konjunktur. Andererseits verringerte sich durch eine bereits in 2001 beschlossene Gesetzesänderung ab 2020 planmäßig der Umlagesatz für die Gewerbesteuer beträchtlich, wodurch die Kommunen weniger an Land und Bund abführen müssen.

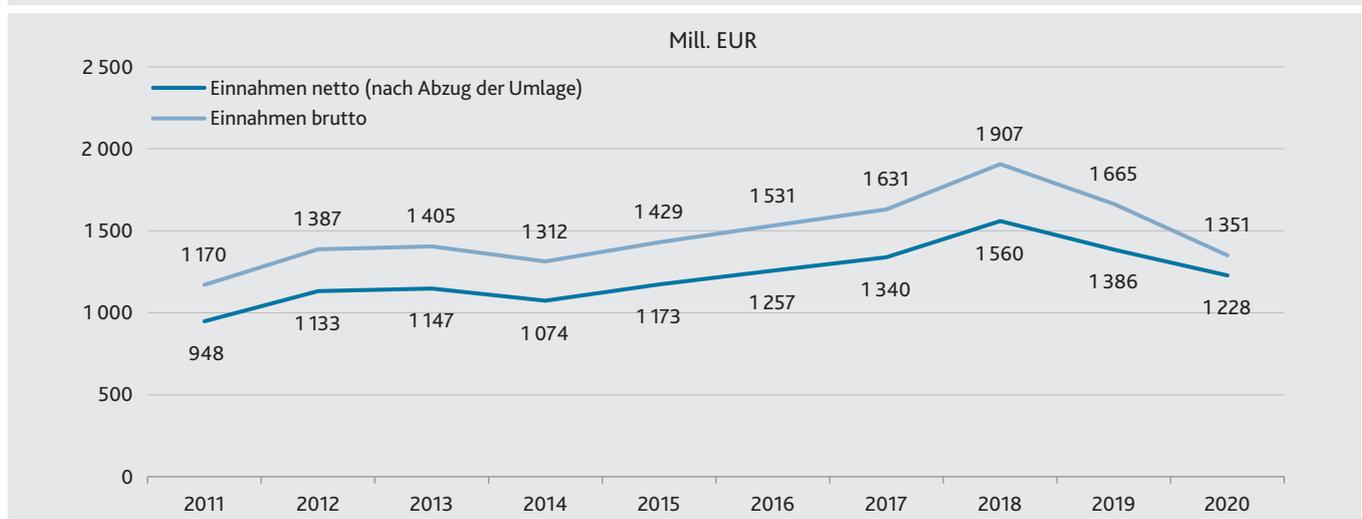
Um das Jahr 2020 besser mit 2019 vergleichen zu können, wurde der

Effekt der Senkung des Umlagesatzes herausgerechnet. Hiernach ergibt sich für die rheinland-pfälzischen Kommunen für die ersten drei Quartale 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Rückgang der Nettoeinnahmen aus der Gewerbesteuer um 19 Prozent bzw. 284 Millionen Euro.

Die Gewerbesteuereinnahmen entwickelten sich unterschiedlich. Werden die Daten nicht um den Effekt der Senkung des Umlagesatzes bereinigt, so konnte gut die Hälfte der Gemeinden in ihren Haushalten netto höhere Gewerbesteuereinnahmen verbuchen als im Jahr 2019. Die Mehreinnahmen summierten sich hier auf 143 Millionen Euro. In den anderen Kommunen wurden hingegen niedrigere Einnahmen festgestellt. Der Rückgang beträgt hier in Summe 301 Millionen Euro.

Die Gewerbesteuereinnahmen (Bruttobetrachtung) waren bereits 2019 deutlich geschrumpft. Sie fielen in

Gewerbesteuereinnahmen 1.–3. Quartal 2011–2020





den ersten drei Quartalen 2019 rund 13 Prozent bzw. 242 Millionen Euro niedriger aus als im gleichen Zeitraum des Jahres 2018. Die Einnahmen in den ersten drei Quartalen 2020 sanken nunmehr auf ein Niveau, das in etwa dem des Jahres 2014 entspricht.

Werden lediglich die Gewerbesteuern berücksichtigt, die in den kommunalen Kassen verbleiben (Nettobetrachtung), dann erzielten die Kommunen in den ersten drei Quartalen 2019 rund 1,39 Milliarden Euro. Das war ein Rückgang um elf Prozent bzw. 174 Millionen Euro gegenüber 2018. Die beschriebenen gegenläufigen

Effekte (Corona-Pandemie und Senkung des Umlagesatzes) bewirkten demnach in den ersten drei Quartalen 2020 mit –11 Prozent einen Rückgang bei den kommunalen Gewerbesteuererträgen, der ähnlich hoch ausfällt wie im Vorjahr. Die Nettoerträge 2020 erreichten damit knapp das Niveau des Jahres 2016.

Im Zusammenhang mit der Corona-Krise wurden vom Land und vom Bund verschiedene Programme zur Stärkung der kommunalen Finanzsituation aufgelegt. So wurden 100 Millionen Euro Soforthilfe vom Land an die kreisfreien Städte und

Landkreise ausgezahlt. Darüber hinaus sieht ein aktueller Gesetzesentwurf vor, dass die Kommunen noch in diesem Jahr rund 412 Millionen Euro als Ausgleich für entgangene Gewerbesteuererträge erhalten. Durch den Stabilisierungsmechanismus im kommunalen Finanzausgleich wird zudem eine Reduzierung der Finanzausgleichsmasse für das Jahr 2020 um rund 400 Millionen Euro vermieden, die in nicht-stabilisierten Steuerverbundsystemen ansonsten aufgrund der coronabedingt stark verminderten Landessteuererträge hinzunehmen wäre.

Zentrale Strukturdaten im Ländervergleich – Neuauflage des Bundesländer-Rankings



„Strukturdaten sind gerade in Krisenzeiten wichtige Leitplanken für Politik und Wirtschaft: sie zeigen wer wir sind und woher wir kommen.“ Mit diesen Worten kommentierte Präsident Marcel Hürter die Neuauflage von „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“.

In der sechsten Auflage bietet die Veröffentlichung einen Überblick über statistische Merkmale, mit denen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Bundesländern aufgezeigt werden können. Im Mittelpunkt stehen Indikatoren zur gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur und ihrer Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren. Damit werden Grundlagen zur Einordnung der Corona-Krise und zur Bewertung der künftigen Erholung geschaffen. Wo finden wir zu alter

Stärke zurück und wo wird das Vorkrisenniveau nicht mehr erreicht? Daten zur aktuellen unterjährigen Entwicklung, wie z. B. zur Konjunktur oder zu den Sterbefällen, finden Sie auf unserer Internetseite, in unseren Pressemeldungen und in unseren Statistischen Monatsheften.

Die ausgewählten Indikatoren werden in übersichtlichen Grafiken und mit kurzen textlichen Kommentierungen präsentiert. Die Zusammenfassung am Anfang der Analyse gibt einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz im Vergleich der Länder. Die angegebenen Spannweiten der Länderergebnisse ermöglichen eine Einordnung der rheinland-pfälzischen Ergebnisse. Der umfangreiche Tabellenanhang enthält Daten zu allen ausgewählten Merkmalen und zeigt zudem zeitliche Entwicklungen auf. Die Datei steht zum kostenlosen Download unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/analysen/ für Sie bereit. Die Printausgabe der Analyse kann zum Preis von 15 Euro bestellt werden: E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de, Tel.: 02603 71-2450.